

Tisch hocken. »Danke«, fuhr Conte Claudio fort. »Wir sind alle sehr stolz auf euch – ihr habt gelernt und gekämpft und keinen Vampir im Stich gelassen.« Er räusperte sich, schluckte. Alisa musste nicht in seine Gedanken schauen, um zu wissen, dass er an die Contessa dachte, die in diesem Kampf gestorben war. Der Conte fuhr sich kurz über das Gesicht. »Nun, jetzt ist es an der Zeit, den Unterricht fortzusetzen.« Ohne hinzusehen, warf er eine Decke über das Frettchen. »Seymour, würdest du bitte ...?«

Unter der Decke zuckte und zappelte es, dann krachte Seymour in die Decke gewickelt zu Boden. »Autsch«, stöhnte er. Doch als er aufstand, die Decke um sich geschlungen, lächelte er bereits wieder und verbeugte sich. Conte Claudio scheuchte ihn zu einem der noch freien Tische.

»Va bene. Malcolm, die Klasse gehört dir. Du hast das im Griff?«

»Selbstverständlich, Sir.« Malcolm ging nach vorn, während Conte Claudio das Klassenzimmer verließ. An der Tür drehte er sich noch einmal um.

»Habt Spaß, bambini.« Damit zog er die Tür hinter sich zu.

Leo beugte sich zu Alisa. »Als ob wir noch Kinder wären.«

Alisa blickte zu ihrem jüngeren Bruder, der ein paar Tische weiter vorn mit Joanne und Luciano zusammensaß. »Manche sind's.«

Leo folgte ihrem Blick und zuckte mit den Schultern. »Gegen die Rotmasken haben sie jedenfalls wie die Großen gekämpft.«

Ein leiser Donner grollte durch das Klassenzimmer und endlich sahen alle nach

vorn. Malcolm grinste ihnen zu. »Jetzt, wo ich euer aller Aufmerksamkeit habe, können wir beginnen. Schaut her.« Er ließ zwei kleine Gewitterwolken unter der Zimmerdecke entstehen, die zwischen den Tischreihen abregneten. »Wenn ich allein die Vyrad-Gabe einsetze, kann ich schon einiges bewirken. Wie diese kleinen Wolken zum Beispiel. Oder auch etwas Wind.« Kleider und Haare flatterten, bis Malcolm dem Wind wieder Einhalt gebot. Er fuhr sich durch die kurzen, krausen Locken. »Jetzt wisst ihr, warum wir Vyrad so kurze Haare haben.« Er zwinkerte ihnen zu, dann wurde er wieder ernst. »Aber das gesamte Wetter als Einzelner zu beeinflussen, erfordert viel Kraft. Gemeinsam ist viel mehr möglich! Lasst uns das austesten – mir nach! An Deck!«

Leo strich sich die blonden Haare aus dem

Gesicht und verdrehte die eisblauen Augen. Alisa grinste. *Als würdest du nicht angeben, wenn du das alles schon perfekt beherrschen würdest.* Alle, bis auf ihn und sie, waren bereits aufgesprungen und drängten Malcolm hinterher nach draußen.

Wird bald so weit sein. Leo stand auf.
»Kommst du?«

»Gleich.«

»Wie du willst.« Er drückte ihr einen Kuss auf die Wange und eilte den anderen hinterher. Alisa fuhr sich über die Haut, dort, wo seine Lippen sie berührt hatten. So ganz konnte sie das immer noch nicht glauben – Leo af Dracas mochte sie. Obwohl er wusste, dass sie nicht einmal ein voller Vampir war, sondern ein menschliches Herz hatte und weinen konnte. Und dass sie diesen verfluchten Funken trug

und durch ihn mit Graf Dracula verbunden war. Aber das schreckte Leo nicht ab – nicht einmal, dass sie durch den Funken die Macht hatte, alles Vampirleben auszulöschen. Behauptete wenigstens das Buch über Graf Dracula.

Alisa starrte auf ihre Handfläche, der nichts anzusehen war von dem, was in ihr schlummerte. Im Moment jedenfalls. Der Funke war unberechenbar: Er konnte jederzeit aufleuchten und sie in Draculas Kopf schleudern, ihr zeigen, was er sah und hörte, während ihr Körper blieb, wo auch immer sie sich gerade befand.

Alisa rieb mit dem Daumen über ihre Handfläche und seufzte. Jetzt, mit allen Ehrwürdigen an Bord, waren viel zu viele anwesend, vor denen sie ihre Geheimnisse